

Zeitschrift: Mitteilungen der Ostschweizerischen Geographisch-Commerciellen Gesellschaft in St. Gallen
Herausgeber: Ostschweizerische Geographisch-Commercielle Gesellschaft
Band: - (1926-1927)
Rubrik: 48. Jahresbericht 1926

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresberichte und Kassarechnungen der Ostschweiz. Geographisch-Commerciellen Gesellschaft.

A. 48. Jahresbericht.

Vorgelegt an der Hauptversammlung am 17. Mai 1927.

Hochgeehrte Mitglieder!

Wenn wir uns erlauben, einleitend in unserer Berichterstattung einen kurzen Rückblick zu werfen auf die weltwirtschaftlichen Ereignisse und auf die mit ihnen eng verbundene Volkswirtschaft unseres Landes, so gelangen wir zu dem Ergebnis, dass im verflossenen Jahre in der wirtschaftlichen Gesundung Europas ein bemerkenswerter Fortschritt trotz vieler Schwierigkeiten und Gegenströmungen zu verzeichnen ist. Obwohl wir in der Gesamtheit der wirtschaftlichen Vorgänge keine einheitlich verlaufende Entwicklungslinie feststellen können, so muss doch betont werden, dass das vergangene Jahr als ein Zeitabschnitt der politischen Entspannung und der volkswirtschaftlichen Konsolidierung bezeichnet werden kann. Der am 8. September 1926 — ungefähr ein Jahr nach der Konferenz von Locarno — erfolgte Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, dem neben einer wichtigen politischen, eine ebenso hohe ökonomische Bedeutung zukommt, hat bereits da und dort durch praktische Auswirkung dieses Ereignisses sich fühlbar gemacht: diese direkt erfolgte deutsch-französische Verständigung hat den Gedanken geweckt, Deutschlands Reparationsverpflichtungen der Sanierung der französischen Staatsfinanzen dienstbar zu machen. Auf diese Weise ist nicht nur dem Bedürfnis nach einem wirklichen Frieden Rechnung getragen worden, sondern es zeigt sich auch das Bestreben für eine friedliche Zusammenarbeit zum Zwecke der wirtschaftlichen Gesundung: überall trachtet man darnach, die internationalen Beziehungen auf einer soliden Basis wieder aufzubauen. Den vom Kriege stark mitgenommenen Ländern lässt man eine kräftige finanzielle Hilfe angedeihen. Nachdem schon früher Deutschland, Österreich und Ungarn mit Unterstützung des Auslandes ihre Währungsverhältnisse in geordnete Bahnen gelenkt haben, so hat nun auch Belgien seine Valuta konsolidiert und es ist wohl anzunehmen, dass auch Frankreich und Italien in absehbarer Zeit dasselbe durchführen werden.

Auch auf industriellen Gebieten zeigen sich die Auswirkungen der internationalen Annäherungspolitik, als deren praktisches Ergebnis wir eine Reihe internationaler Kartelle zu verzeichnen haben, die teils bereits entstanden, teils noch in Entstehung begriffen sind. Neben dem Schienen-, dem Röhren- und dem Holzkartell sind als die bedeutsamsten Erscheinungen das Weltkupfersyndikat und die internationale Rohstahlgemeinschaft zu nennen. Jene erstrebt eine einheitliche Regelung des Weltkupferexports und umfasst schon jetzt den grössten Teil der Produktion: diese zählt zu ihren Vertretern die Rohstahlproduzenten von Deutschland, Frankreich, Belgien und Luxemburg und bestimmt die Beteiligungsquoten dieser Länder an der Gesamterzeugung. Der Anschluss weiterer Staaten wie Österreich, Ungarn, Tschechoslowakei scheint unmittelbar bevorzustehen. Als jüngstes Glied dieser Kette ist das Aluminiumkartell zu nennen, dem neben England, Frankreich und Deutschland auch die Schweiz angehört. Ob solche allzu weitgreifenden Vertrustungen wichtiger Welt handelsartikel für den Konsumenten nicht auch nachteilige Folgen haben werden, muss der Zukunft überlassen bleiben. Wie sehr aber die Ueberzeugung an der Notwendigkeit einer engeren internationalen Zusammenarbeit an Boden gewinnt, beweist das an alle Regierungen gerichtete Manifest der Grossindustriellen und berufener Volkswirtschaftler, das einer Ermässigung der Zölle und der Niederlegung der mannigfachen übrigen Schranken des Güteraustausches unter den verschiedenen Nationen das Wort redete. Immer noch sehen wir fast alle Staaten von hohen Zollmauern umgeben, welche den internationalen Handel hemmen und im eigenen Lande Industrien gross zu ziehen suchen, für welche aber vielfach die natürlichen und historischen Voraussetzungen fehlen. Immer noch leiden zahlreiche Staaten unter einer mehr oder minder schweren Depression, während andere mit Hilfe ihrer zerrütteten Währung ihre Scheinkonjunktur aufrecht erhalten konnten und durch Unterbietung auf dem Weltmarkt der Industrie der übrigen Länder eine ruinöse Konkurrenz bereiteten. Einem Bedürfnis für Sanierung der wirtschaftlichen Verhältnisse ist wohl die Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz auf den 5. Mai dieses Jahres in Genf entsprungen, an der 47 Länder durch hervorragende Wirtschaftler und Industrielle ohne Instruktionen der sie abordnenden Regierungen vertreten sind. Wenn diese Tagungen auch kein positives Resultat für ein plötzliches Wiederaufleben der Weltwirtschaft zeitigen werden, so erkennt man doch den gemeinsamen Willen, auf dem Wege *internationaler Verständigung und Zusammenarbeit* zur wirtschaftlichen Gesundung zu gelangen. Als ein den wirtschaftlichen Aufstieg hemmendes Element muss der monatelang hinhaltende englische Bergarbeiterstreik erwähnt werden, der den Export

nach England stark lähmte und der Wirtschaft dieses Landes einen Schaden zufügte, von dem sie sich nur langsam erholen wird; andererseits hatte dieser Streik auch eine heilsame Wirkung, da der belgische und deutsche Kohlenbergbau den in Grossbritannien entstandenen Induktionsausfall teilweise decken musste und dadurch Belgien und Deutschland willkommene Arbeitsgelegenheit und bemerkenswerten Gewinn brachte.

Wenn wir von ungesunden Zuständen im internationalen Wirtschaftsleben sprechen müssen, so ist nicht denkbar, dass die Handelsbilanz unseres kleinen Industriestaates, der Schweiz, ein befriedigendes Ergebnis aufweist, weil unser Land auch mit dem entlegendsten Wirtschaftsgebieten Beziehungen hat. Wichtige Exportindustrien wie unsere ostschweizerische Stickerei und auch andere Textilindustrien der Schweiz, ferner die Uhrenmacherei und auch teilweise die Maschinenfabriken standen unter dem Drucke von Absatzschwierigkeiten, erstere vielfach als Folge der Ungunst der Mode, dann verminderter Kaufkraft der Konsumenten und der mit billigen Frachten und Arbeitslöhnen produzierenden Auslandkonkurrenz.

Eines etwas bessern Geschäftsganges erfreuten sich die Chemischen und die Nahrungsmittel-Industrien und einige für die Elektrifizierung unserer Bundesbahnen beschäftigte Unternehmen: in verschiedenen Städten, wie Zürich war die Bautätigkeit eine lebhaft. Der Fremdenverkehr war wegen der ungünstigen Witterung etwas weniger rege als im Vorjahre und die Ertragnisse blieben etwas unter dem Mittel. — Infolge der im letzten Jahre in England und Deutschland durchgeführten Zollerhöhungen verschlimmerten sich die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt, und es stieg die Zahl der Arbeitslosen vom Juli an mit ca. 10.000 bis zum Dezember auf 18.000. Die Verdienstlosigkeit hat sich hauptsächlich auch in unserer Stickereiindustrie geltend gemacht, die im Rückgang des Exportes in der ersten Hälfte des Jahres ihre Ursache hat. Interessant ist die Tatsache, dass trotz der Zunahme des Exportes pro 1926 der Ausfuhrwert gegenüber dem Vorjahre einen empfindlichen Rückgang aufweist. Diese Erscheinung findet ihre Erklärung in den immer noch sehr gedrückten Preisen der Stickereien; so ist der handelsstatistische Mittelwert von *Fr. 43.46* pro kg für 1924 und *Fr. 41.75* pro 1925 im Berichtsjahr auf *Fr. 37.40* (Differenz gegenüber 1924 *Fr. 6.06* pro kg) zurückgegangen. Nach wie vor ist Grossbritannien der hauptsächlichste Abnehmer an Schweizer-Stickereien, dann folgen in grösseren Abständen Britisch- und Niederländisch-Indien und die Vereinigten Staaten. Nach zuverlässigen Schätzungen der Stickerei-Treuhand-Genossenschaft hat der Maschinenpark der Stickereiindustrie eine weitere empfindliche Einbusse erlitten: es sind nur noch ca. 2700 Schifflistickmaschinen (1920: 5116)

und ca. 3500 Handstickmaschinen (1920: 7963) vorhanden. Nichts kann wohl deutlicher die verheerende Rückwirkung der Wirtschaftskrise der letzten Jahre illustrieren als diese Zahlen. Man wird es begreifen und muss es begrüßen, dass gegenwärtig ernsthafte Bestrebungen zur Einführung neuer Industrien im Gange sind. Wir erwarten viel von der energischen und initiativen Tätigkeit der vom Gemeinderat von St. Gallen geschaffenen Centralstelle für Einführung neuer Erwerbsquellen, welche die durch den Rückgang der Stickereiindustrie verlorenen Arbeitsgelegenheiten allmählich durch neue Verdienstquellen ersetzen sollen. Obwohl die gegenwärtige Wirtschaftslage in der Ostmark des Landes und auch teilweise in der übrigen Schweiz nicht befriedigend ist, so wäre es doch verfehlt, den Mut sinken zu lassen. Wenn die wirtschaftliche und finanzielle Wiedererstarkung in Europa langsam weitere Fortschritte macht, dann darf sich ein gewisser Optimismus sicher rechtfertigen, wenn auch feststeht, dass heute Industrie, Handel, Verkehr und Landwirtschaft mit bedeutenden Schwierigkeiten zu kämpfen haben.

Wenn grosse Berufsgruppen in hartem Wirtschaftskampfe um die Sicherung der Existenz ringen, so hat dies naturgemäss auch seine Folgen für Vereinigungen von Menschen, welche die Förderung der Volkswohlfahrt durch geistige Kulturarbeit bezwecken; denn ohne tatkräftige, finanzielle Unterstützung kann auf letzterem Gebiete keine erspriessliche Tätigkeit entfaltet werden. Unsere Gesellschaft schätzt mit besonderem Dank die Subventionen der Regierungen der Kantone St. Gallen, Thurgau, Appenzell A.-Rh., Glarus und betont mit Freude, dass auch die Regierung des Kantons Graubünden wiederum in die Reihe der beitragsleistenden Korporationen getreten ist. Ferner danken wir dem Gemeinderat der Stadt St. Gallen und bedauern, dass das Kaufmännische Directorium infolge der ungünstigen Finanzlage unsere Bildungsbestrebungen mit dem Beitrag von Fr. 500.— nicht mehr unterstützen kann.

Die Haupttätigkeit unseres Berichtsjahres konzentrierte sich auf die Organisation und Durchführung des Schweiz. Geographentages am 20.—22. August 1926. Wegen der in Aussicht genommenen, vielseitigen Veranstaltungen hatte die beauftragte Kommission (Schelling-Gsell, Dr. Römer, Prof. Dr. Schmid, Kassier Wellauer und der Berichterstatter) ein grosses Maß hingebender Arbeit zu bewältigen: fast täglich fanden in der ersten Hälfte des Monats August Sitzungen und Besprechungen zur Vorbereitung der Tagung statt. Da an anderer Stelle eine einlässliche Schilderung über die Verbandstagung der Schweiz. Geographischen Gesellschaften erfolgt ist, so können wir uns verhältnismässig kurz fassen. In der Eröffnungssitzung in der Aula der Handelshochschule konnten vorerst die Abordnungen der Regie-

rungen der Kantone St. Gallen und Appenzell A.-Rh., des Stadtrates und der Ortsgemeinde von St. Gallen und des Kaufmännischen Directoriums begrüsst werden. Ferner hatten sich aus allen Gauen unseres Landes zahlreiche Geographen als Gäste eingefunden; es entsandten Delegationen unsere 6 Schwestergesellschaften, die Naturforschende Gesellschaft der Stadt St. Gallen, der Industrieverein, der Historische Verein, die Sektion St. Gallen des Schweiz. Alpenclubs, der Kaufmännische Verein und der städtische Lehrerverein; auch unsere Gesellschaft war durch eine staatliche Zahl von Mitgliedern vertreten. Die zahlreichen Traktanden und die Entgegennahme der Berichte der einzelnen Gesellschaften fanden innerhalb kürzester Frist ihre Erledigung. Als Vorort wurde der Verein Schweiz. Geographielehrer bestimmt und mit der Leitung Herr Prof. Dr. Flückiger in Zürich, derzeitiger Präsident dieses Vereins, betraut, dem nun die Geschicke des Verbandes für eine Amtsperiode von 3 Jahren in die Hände gelegt sind. Für die wissenschaftlichen Vorträge berücksichtigten die auswärtigen Referenten die verschiedenen Gebiete der geographischen Wissenschaft und wählten verschiedene Untersuchungsobjekte: 1. Herr Chaix, Genf: Les Contrastes géographiques dans l'ouest des Etats Unis. 2. Herr Prof. Dr. Nußbaum, Bern: Ueber die östlichen Pyrenäen. 3. Herr Montandon, Genf: La Géographie des Calamités. 4. Herr Prof. Dr. Wetter, Zürich: Die wirtschaftlichen Verhältnisse Böhmens. Drei Kommissionsmitglieder unserer Gesellschaft hatten sich die dankbare Aufgabe gestellt, den Teilnehmern eine geographische Orientierung von St. Gallen und Umgebung in Wort und Bild zu bieten. Hieraus ergab sich natürlicherweise die folgende, heimatkundliche Vortragsserie: 1. Zur Morphologie von St. Gallen und Umgebung (Prof. Dr. Rüetschi). 2. Klimatologisches von St. Gallen unter Berücksichtigung lokaler Erscheinungen (Herr Dr. Krucker). 3. Ueber Siedlungs- und Wirtschaftsverhältnisse von St. Gallen (Herr Prof. Dr. Schmid). Im Anschlusse an diese Vorträge folgte die sehr gut und programmgemäss verlaufene Autofahrt durch das Appenzellerland und das St. Gallische Rheintal, um den Teilnehmern typische, heimatkundliche Bilder bodenständiger Art vor Augen zu führen. Auf diese Weise konnten die Veranstaltungen zur Bereicherung geographischer Kenntnisse viel beitragen und bei den Exkursionisten unvergessliche Eindrücke hinterlassen. An dieser Stelle dürften die Worte des Berichterstatters der „Ostschweiz“ zitiert werden: „Nicht im abstrakten Wissen, sondern in der richtigen und tiefen anschaulichen Auffassung der Welt liegt die Quelle wahrer Weisheit (nach Schopenhauer), weshalb die Organisatoren der St. Galler Tagung eine Autofahrt ins Appenzellerland und ins Rheintal arrangierten, welche wohl allen Teilnehmern unvergesslich und für weitere kommende wissenschaft-

liche Tagungen in St. Gallen vorbildlich bleiben wird." Die im Anschlusse an diese genussreichen Tage zahlreich eingegangenen Dankschreiben anerkennen restlos die vorbildliche Organisation des Verbandsanlasses und die glückliche Wahl der Themata für die Vorträge und der Exkursionen durch unsere Gesellschaft, sodass St. Gallen seinem guten Rufe als Versammlungsort Ehre gemacht hat. Es erübrigt mir noch allen mittätigen Kommissionsmitgliedern, besonders den Herren Schelling-Gsell, Kassier Wellaue und Verbandssekretär Dr. Krucker, zu danken für die treue Zusammenarbeit zum guten Gelingen der 21. Verbandstagung der Schweiz. Geographischen Gesellschaften. Ein Dankeswort gilt aber auch allen Gebern und Gönnern, vorab Banken auf dem Platz St. Gallen und Privaten, deren Gebersinn uns den namhaften Betrag von Fr. 1470.— zuwendete, der uns die Durchführung des Verbandfestes in so glanzvoller Art ermöglichte. Nicht zuletzt gebührt der Dank den 19 Autobesitzern, welche uns für die Autofahrt ihre sehr rasch das Ziel erreichenden Verkehrsmittel in uneigennütziger Weise zur Verfügung gestellt haben. Bei diesem Anlasse hat unsere Gesellschaft die Herren Prof. Goegg, Genf und J. Stadelmann, Kaufmann St. Gallen, unser langjähriges Kommissionsmitglied, in Anerkennung ihrer ausgezeichneten Mitarbeit an den Aufgaben und Zielen des Verbandes der Schweiz. Geographischen Gesellschaften zu Ehrenmitgliedern unserer Gesellschaft ernannt.

Vorträge: Alle unsere Vorträge fanden ohne Ausnahme guten Zuspruch und zeugten von dem grossen Interesse, das den 5 Vereinssitzungen entgegengebracht wurde.

1. *12. Oktober:* Reiseeindrücke von den Küstenlandschaften des Caribischen Meeres von Herrn Tobler, Kaufmann, St. Gallen.
2. *9. November:* Unser St. Galler Klima von Herrn Dr. Krucker, Aktuar.
3. *9. Dezember:* Lage und Entwicklung der Stadt St. Gallen von Herrn Prof. Dr. Schmid.
4. *19. Januar:* Die Ordnung im Strassenverkehr von Herrn Polizeiinspektor Kappeler.
5. *15. Februar:* Jagd und Fischerei bei den Naturvölkern von Herrn Robert Vonwiller, Vorstand des Museums für Völkerkunde.

Ein sechster auf Ende März vorgesehener Vortrag von Herrn Nationalrat Dr. Pfister über die wirtschaftliche Stellung der Schweiz zum Auslande musste verschiedener Umstände halber wegfallen. Wir werden das Vergnügen haben zu Beginn der nächsten Winter-tätigkeit genannten Referenten zu vernehmen.

Trotz der Uneigennützigkeit, mit der sich die Vortragenden in verdankenswerter Weise für diese Veranstaltungen unserer Gesellschaft zur Verfügung stellten, erwuchs uns gleichwohl für

Vereinssitzungen eine Ausgabe von Fr. 606.—. Das Arrangement der Vorträge und die jeweilige Besprechung derselben im St.Galler Tagblatt besorgte unser Aktuar, Herr Dr. Krucker; wir sind ihm hiefür dankbar.

Mitteilungen. Da laut Budget unsere Kasse kaum imstande ist, für das laufende Jahr die Ausgaben für Bibliothek und Vorträge zu bestreiten, so hat die Kommission beschlossen, auf die Herausgabe der Mitteilungen für das Jahr 1926 zu verzichten und Jahresbericht und Rechnungsablage in einem Sammelheft 1926/27 unterzubringen. Mit schwerem Herzen haben wir uns zu diesem Entschlusse drängen lassen; doch kann dies um so eher ausgeführt werden, als dieses Doppelheft die drei Vorträge über die Siedlung St. Gallen dann vereinigt enthält, während bei der Herausgabe in 2 Heften eine Trennung der Abhandlungen vorgesehen war.

Bibliothek. Der Bibliothekar, Herr Prof. Dr. Schmid, berichtet über Benützung und Zirkulation der geographischen Literatur wörtlich das Folgende: „Im Jahre 1926 gelangten 126 Lese-mappen zum Versand. Diese enthielten zusammen 832 Bücher und Zeitschriften. Neu gingen in Zirkulation 78 Bücher und 37 Zeitschriften. Nachdem verschiedene Mappenbezüger, die unsere Schriften öffentlich in Lesesälen aufgelegt hatten, aus dem Leserkreis gestrichen wurden, fehlten Bücher im Berichtsjahr nur noch ganz selten. Dagegen leidet die Mappenzirkulation chronisch. Wohl gehen die Mappen regelmässig ab; doch kann eine richtige Zirkulation nur im Flusse bleiben, wenn alle Leser eine gewissenhafte Spedition und Kontrolle ausüben.“

Kartographische Sammlung. Leider haben sich unsere Hoffnungen auf Verlegung des Ausstellungsraumes vom feuchten Erdgeschoss des Bürgerschulhauses in ein hiefür geeignetes Lokal auch im Berichtsjahr nicht erfüllt. Ein Lichtstrahl zeigte sich; doch er verschwand sehr rasch. Bei der Uebersiedlung des Verkehrsbureau vom Bahnhofgebäude in das restaurierte Rathaus zur alten Post bestand die Aussicht, daselbst einen passenden Raum zu gewinnen. Doch scheint die Steuerverwaltung der Stadtgemeinde zu wenig Räume zu besitzen, weshalb das vom Verkehrsbureau in Aussicht genommene Lokal für Unterbringung des Schöll'schen Reliefs wieder aufgegeben werden musste.

Handbuch der Geographie der Schweiz. Im Berichtsjahr können wir wegen verschiedenen Verumständigungen bei der Uebertragung des Manuskriptes in Maschinenschrift keinen wesentlichen Fortschritt konstatieren. Ende Januar 1927 verlor Herr Prof. Dr. Früh durch einen jähen Unglücksfall seine treubesorgte Gattin. Wir können den tiefen Schmerz von Herrn Prof. Dr. Früh über diesen herben Verlust wohl am besten nachfühlen, da wir öfter Gelegenheit hatten, zu beobachten, wie Frau Prof. Früh ihrem Gatten in den kranken Tagen eine liebevolle, auf-

opfernde Pflege angedeihen liess und wie die edle Dame regen Anteil nahm und mitwirkte bei den Beratungen und Unterhandlungen für die Drucklegung des Meisterwerkes. Wir danken ihr an dieser Stelle für alles das und auch für die stille Arbeit zur Förderung der Herausgabe der „Geographie der Schweiz“.

Verband der Geographischen Gesellschaften der Schweiz. Ueber den Geographentag haben wir an anderer Stelle berichtet und möchten hier nur noch kurz nachtragen, dass sich das Centralkomitée in seiner Sitzung vom 20. August 1926 befasst hat 1. mit dem Beitritt des Verbandes zur *Union géographique internationale* mit Sitz in *Brüssel*. 2. mit der Bestimmung des neuen Vorortes und Zentralpräsidenten. 3. mit der Eingabe an den h. Bundesrat a) betreff Unterstützung von Studienreisen junger tüchtiger Geographen; b) betreff Mitwirkung bei der Untersuchung über die Entvölkerung der Hochtäler der Alpen und 4. mit der Vorbereitung einzelner Geschäfte auf den Geographentag. Wegen des Beitrittes in den internationalen Verband ist uns trotz zweimaliger Nachfrage in Brüssel noch kein Entscheid zugekommen.

Verwandte Vereine: *Nordostschweizerischer Verband für Schifffahrt Rhein-Bodensee in St. Gallen, Verband für Schifffahrt auf dem Oberrhein in Basel, St. Gallische Verkehrsvereinigung, St. Gallisch-Appenzellische Heimatschutzvereinigung und Gesellschaft für Volkskunde in Basel.* Die Vereinstätigkeiten dieser Gesellschaften unterstützen wir durch gelegentliche Besuche ihrer Jahresversammlungen und durch die uns auferlegten Jahresbeiträge. Unter anderem nahm der Berichterstatter an der internationalen Binnenschifffahrtstagung vom 16.—18. Juli in Basel teil, bei welchem Anlasse der nordostschweizerische Verband für Schifffahrt Rhein-Bodensee in St. Gallen und auch andere Schifffahrtsverbände die Generalversammlung abhielt. Interessante Vorträge von berufenen Kennern über *die grosse Bedeutung der Rheinschifffahrt*, über *Schifffahrtseinrichtungen*, ferner *die grossartigen Objekte der internationalen Ausstellung für Binnenschifffahrt und Wasserkraftnützung* und *die Dampferfahrt von Basel nach Strassburg-Kehl* boten bemerkenswerte Lichtblicke in all das, was auf diesen Gebieten schon erstanden ist und was der Zukunft noch vorbehalten bleibt. In enger Fühlung standen wir auch mit ausländischen Geographischen Gesellschaften aller Länder, mit ethnographischen Museen und Behörden. Es herrschte reger Meinungs- und Schriftenaustausch: letzterer trug viel zur Bereicherung unserer Bibliothek bei.

Mitgliederbestand. Im Berichtsjahre haben 7 Mitglieder wegen Wegzug und wegen Geschäftskrisis ihren Austritt genommen. Diesem Verlust stehen glücklicherweise 10 Eintritte gegenüber, sodass gegenwärtig unser Mitgliederetat 228 Namen aufweist.

Von der Kommission wurde Herr Prof. Baldamus infolge langjähriger Zugehörigkeit zum Freimitgliede unserer Gesellschaft ernannt. Um den Ausfall der Subvention vom Kaufmännischen Directorium einigermaßen zu decken, gilt es, durch umsichtige Werbearbeit die Zahl der Mitglieder zu vermehren, um unsere Gesellschaft finanziell wieder zu kräftigen. Jedes Mitglied erforsche nur seine nächste Umgebung und siehe, es wird ein neues Mitglied gewinnen können.

Geschäftsführung und Jahresrechnung. Als Rechnungsrevisor hat Herr Jules Utzinger, Prokurist während des Berichtsjahres seinen Rücktritt erklärt und auch den Austritt aus der Gesellschaft genommen. An seine Stelle wählte die Kommission in ihrer Sitzung vom 13. Mai einstimmig Herrn *Paul Müller, General-agent*. Die Herren Polizeieinspektor Kappeler und Müller haben unsere Geschäftsführung und die von unserem Kassier, Herrn Wellauer, äusserst gewissenhaft, mustergültig und banktechnisch geführten Rechnungsbücher einer einlässlichen Prüfung unterzogen. Es erübrigt uns diesen beiden Herren und auch Herrn Wellauer zu danken für die opferwillige Arbeit im Dienste unserer Sache. Wiederum verzeichnet unser Rechnungsabschluss ein Defizit von *Fr. 1636.—*, das seine Auswirkung in der Ausschaltung des Jahrheftes 1926 hat, welche Erscheinung wir aber bedauern müssten, wenn Sie sich später wiederholen sollte. Dem Beschluss der letzten Hauptversammlung vom 18. Mai 1926 Nachachtung verschaffend, „es möchten bei der Neuwahl für die ausgeschiedenen Kommissionsmitglieder, für die Herren Stadelmann und Schaeffer-Laager, in erster Linie wiederum Kaufleute berücksichtigt werden“, hat die Kommission in ihrer konstituierenden Sitzung vom 17. Juni 1926 die Herren *Ernst Briner-Ehrensperger*, Kaufmann und *Hans Rechsteiner-Brunner*, Kaufmann, zu neuen Mitgliedern ernannt. In der letztgenannten Sitzung wurde von der Bestellung der Subkommissionen (Vortrags-, Exkursions-, Bibliothek- und Museumskommission, karthographische Ausstellung), ausser der Handbuchkommission, Umgang genommen, weil bei dieser weitgehenden Gliederung und Arbeitsteilung die Zusammenarbeit der Kommission stark gelitten hat, und wichtige Erscheinungen schliesslich doch durch die Gesamtkommission behandelt und erledigt werden müssen. Für Behandlung der Geschäfte wurden 7 Sitzungen, nicht mitgerechnet sind die vielen Zusammenkünfte der Kommission für die Vorbereitungen des Geographentages, einberufen. Allen Mitgliedern des Vorstandes danke ich für die treue Mitarbeit und für die Nachsicht und die Unterstützung, die sie der Vereinsleitung zuteil werden liessen.

Werte Herren! Am Schlusse unserer Berichterstattung angelangt, soll nur noch einem Gedanken Ausdruck gegeben werden.

Aehnlich wie in der Weltwirtschaft sich das vertiefte Bestreben weiter Kreise geltend macht, durch gemeinsamen Willensentschluss und durch vereinte Kraftanstrengung, in absehbarer Zeit auf dem Wege internationaler Verständigung und durch Zusammenarbeit zu einer wirtschaftlichen Gesundung zu gelangen, mögen auch wir in unseren Reihen nach überstandener Krise und gestärkt durch den schönen Erfolg vom Geographentag uns fest zusammenschliessen und auch in Zukunft durchhalten zur Lösung der mannigfachen Aufgaben und zur finanziellen Gesundung unserer Gesellschaft, zum Wohle des Einzelnen und zum Wohle Aller.

St. Gallen, den 10. Mai 1927.

Der Berichterstatter:

Prof. Dr. G. Rüetschi, Präs.

B. 49. Jahresbericht.

Vorgelegt an der ordentlichen Hauptversammlung am 15. Mai 1928.

Hochgeehrte Mitglieder!

Wie gewohnt geben wir einleitend eine gedrängte Darstellung der wirtschaftlichen Ereignisse und stellen fest, dass das Jahr 1927 in der Konsolidierung der Wirtschaftsverhältnisse nicht jenen Fortschritt gemacht hat, wie man dies in Nachachtung der Konferenz von Locarno hätte erwarten dürfen. Einerseits gehen die wirtschaftlichen Interessen der einzelnen Staaten äusserst weit auseinander, und es belasten das Wirtschaftsleben noch stark die grosse Verschuldung Europas, die hohen Zollansätze der Staaten und die geschwächte Aufnahmefähigkeit zahlreicher Märkte; andererseits fehlt für eine gedeihliche Entwicklung das gegenseitige Vertrauen. Trotz dieser Hemmungen konnte man auf wirtschaftlichem, namentlich auf finanziellem Gebiete eine Entspannung und Kräftigung der allgemeinen Finanzlage erkennen, die in der Stabilisierung der Währungen zum Ausdruck gelangt ist. Mehrere internationale Konferenzen haben zur Lösung der schwierigen Probleme in Politik und Wirtschaft getagt. Die *vorberatende Abrüstungskonferenz* hat keine glänzende Aussichten für die Zukunft gebracht, da ein Entwurf ausgearbeitet wurde, der eine Reihe von Beschlüssen ohne vollständigen Text enthielt und zu dem zahlreiche Staaten ihre Vorbehalte gemacht haben. Auch die *Weltwirtschaftskonferenz* vom vergangenen Mai in Genf, an der die Russen erstmals wieder in den Kreis der Kulturstaaten traten, hat zwar schöne Theorien aufgestellt, sich für die wirtschaftliche Freiheit und die Beseitigung der Zollschranken tapfer gewehrt, aber sonst nichts erreicht als den